

Fig. 291.

gangstore (*a*) führende Weg liegt fortwährend im Schußbereiche der Burg, die nach Osten durch die beiden zweistöckigen, mit Schießscharten versehenen Rundtürme *c* und *e*, die durch eine hohe Mauer verbunden sind, geschützt wird. In der langgestreckten Vorburg *b* (Fig. 291) sind Mauerreste von Nebengebäuden vorhanden. Die Hauptburg ist durch eine  $\frac{5}{4}$  m dicke Quermauer abgetrennt; durch das mit einer Pechnase versehene Tor *d* gelangt man in einen schmalen Raum neben dem Palas *p* und aus jenem über mehrere Stufen in den kleinen Hof *h*, in dem der auf einem Felsen erbaute Berchfrit *c* fast völlig erhalten ist. Über eine Steintreppe gelangt man zu einer rundbogigen Eingangstür. Die Treppe führt in der 2:30 m starken Süd-mauer um die Ostecke in das obere Geschöß, das nach drei Seiten einen Mauerschlitze hat und jetzt nicht mehr überdeckt ist; die Plattform hat rechteckige Zinnen und einen Wehrgang.

An die Hauptburg schließt sich gegen W. eine weitere Vorburg, die gleichfalls durch eine dicke Mauer abgetrennt war. Die Verteidigung nach W., wo das Gelände weiter ansteigt, erfolgt durch eine hohe, mit Zinnen und Schießblöchern versehene Verbindungsmauer zwischen den Türmen *s* und *r*; letzterer hat vier nach außen und innen erweiterte Scharten und darüber ein jetzt durchbrochenes Kuppelgewölbe, ersterer ist stärker und weiter vorgerückt und mit mehreren Pechnasen versehen (vgl. PIPER a. a. O.).

Mittelalterliche Tongefäßscherben aus der Ruine in der prähistorischen Sammlung des Naturhistorischen Hofmuseums in Wien.



Fig. 291 Spitz, Ruine Hinterhaus, Vorburg (S. 400)